

ihnen nachstellen; denn wenn man die Raschheit erwägt, womit sie sich vermehren, und die Menge ihrer Jungen und die Massenhaftigkeit, in welcher sie gewöhnlich beisammen leben, so würden sie bald zu einer verheerenden Landplage werden, wenn nicht alle Thiere vom Hunde- und Raubgeschlecht, die Fischotter, die Schneumone, Biesel und Marder, die Eulen und falkenartigen Vögel, die Raben und Geier ihnen geflissentlich nachsetzten und sie verzehrten. Vor Allem aber sind es zwei Feinde, welche ihnen eine erbitterte und wirksame Verfolgung bereiten, nämlich die Schlangen, welche ihnen in ihre Baue und Röhren nachfolgen, und die Civette, welche zwar ein träges Nachtthier ist, aber alsbald, wenn sie Ratten und Sandgräber wittert, aus ihrer Schläfrigkeit erwacht und die hartnäckigste Verfolgerin der Nagethiere wird.

27. Das Kudu und die wilden Hunde.

Unsere jungen Boers waren an diesem Morgen noch nicht lange unterwegs gewesen, als eine Staubwolke, die sich vor ihnen über die kahle Hochebene hinwälzte, ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. Unsere Reisenden ritten soeben auf dem Rücken einer leichten Hügelwelle hin, als ihnen diese Staubwolke zu Gesicht kam. Augenblicklich machten sie Halt und sahen nach ihren Gewehren, denn noch war ja nicht mit Gewißheit zu ermitteln, welche Geschöpfe diese Staubwolke barg. Bald jedoch schwand jede Besorgniß, denn als die Staubwolke näher kam, vermochten unsere jungen Boers zu unterscheiden, daß es sich hier nur um einige Antilopen handelte, welche von einem Pack wilder Hunde verfolgt wurden. Diese zwei oder drei Antilopen, um welche es sich hier handelte, waren überaus zierliche Thiere von der Größe eines Hirsches und einer graubraunen, an das Winterkleid unsers nördlichen Hirsches erinnernden Grundfarbe mit weißen Querstreifen und einer den ganzen Rückgrat entlang laufenden Mähne. Die dreifache Krümmung der beinahe armslangen